

Kampf gegen Alkohol am Steuer: Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (2. v. r.) überreichte die BOB-Zertifikate an saarländische Fahrlehrer. In der Bildmitte die Fahrlehrerin Nadine Nagel, die sich im Rohmen ihrer Diplomarbeit (Erziehungswissenschaften) des Themas annahm. Foto: ij

Fahrschüler wollen BOB

Ministerin Annegret Kramp-Karrenbauer überreichte Zertifikate an Fahrlehrer

ST. INGBERT Präventionsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer, Schirmherrin von SAARBOB, überreichte im Landesinstitut für Präventives Handeln (LPH) Zertifikate an die Fahrlehrer, die an einem speziellen Fortbildungsangebot des LPH teilgenommen haben.

BOB übernimmt Verantwortung

Der Fantasiename BOB bezeichnet nicht nur eine Kampagne, die für die Risiken und Gefahren der Teilnahme am Straßenverkehr unter Alkohol- und Drogeneinfluss sensibilisieren will, sondern ist auch der Nickname der Person einer (zumeist jungen) Gruppe), die nach vorheriger Absprache in der Disco, der Kneipe oder auf der Party keinen Alkohol trinkt und die Kumpels nach Hause fährt.

Wenn später alle Fahrschulen mitmachen, würde den Fahrschülern nach bestandener-Führerscheinprüfung nicht nur der "Lappen", sondern auch ein gelber BOB-Schlüsselanhänger überreicht.

Nadine Nagel, selbst Fahrlehrerin und Studierende der Erziehungswissenschaft, absolvierte im Rahmen ihres Studiums an der Universität Landau ein Praktikum beim LPH. Für ihre Diplomarbeit "Implementierung von SAARBOB in saarländische Fahrschulen* führte sie eine wissenschaftliche Studie durch. Hierfür entwickelte sie ein BOB-Seminar für Fahrlehrer. Die Inhalte des Seminars wurden dann von den Fahrlehrern im theoretischen Unterricht an ihre Fahrschüler vermittelt. Die Fahrschüler wurden vor und nach dem Unterricht zu ihrer Meinung befragt - mit verblüffenden Ergebnissen.

Diplomarbeit durch Fahrlehrerin

"BOB als Fahrer ist keinesfalls der Loser". Und - für die oft kritisierte, angeblich wertlose Altersgruppe der jungen Fahranfänger stehen Verantwortung, Familie und Freunde besonders hoch im Kurs. Fazit: Fahrschüler wollen BOB in der Fahrschule!

Nadine Nagel, Fahrlehrerin und Studierende der Erziehungs-wissenschaft an der Uni Landau: "Den Fahrlehrern kommt im Prozess der Einstellungsbildung von Fahrschülern eine Schlüsselfunktion zu. Die Fahrschulen tragen grode Verantwortung. Deshalb ist die Kooperation des LPH mit den saarländischen Fahrschulen geradezu prädestiniert, an der Basis Verkehrsunfallprävention auf hohem Niveau zu leisten."

Kooperation mit LPH

Präventionsministerin Anne-Kramp-Karrenbauer, Schirmherrin von SAARBOB: "Mit der Kooperation zwischen dem Landesinstitut für Präventives Handeln und den saarländischen Fahrlehrern sind wir auf dem richtigen Weg. Wir wollen nicht mit dem erhobenen Zeigefinger beleh-Moderne Prävention spricht Zielgruppen auf der Beziehungsebene an."

Heinz Patzke, 1. Vorsitzender Landesverband der Fahrlehrer Saar e.V., begrüßt die Kooperation: "Ich bin stolz darBrücken zu Institutionen baut. die, wie wir Fahrlehrer, wertvolle Präventionsarbeit leis-

Unterstützung durch die AOK Saarland

Mit der AOK Saarland bekommt das LPH jetzt auch schlagkräftige Unterstützung bei ihrer Präventionskampagne SAARBOB. "Das Wohl junger Menschen als Verkehrsteilnehmer liegt uns am Herzen". Mit diesen Worten brach-Vorstand Karlheinz Delarber bei der Unterzeichnung der Vereinbarung die Motivation der AOK für die Kooperation mit dem LPH auf den Punkt. Als erstes konkretes Projekt in der Zusammenarbeit will die AOK die Verbreitung der BOB-Idee in saarländischen Fahrschulen durch ein Gewinnspiel unterstützen. Beteiligen können sich Fahrschüler mit einem Fragebogen, in dem es um das Thema Gesundheit und Alkohol geht. Ziel der AOK ist es drei- bis viermal im Jahr mehrere kleine Preise und einen auf, wenn eine junge Kollegin Hauptpreis zu verlosen, red/ji